



Abb.: Lechenich, Burg

Inhalt:

- Jahresrechnung 2013
 - Jahreshauptversammlung 2013
 - Jahrestagung 2014
 - Landesburg Lechenich
 - Tagungshinweis: Castles at War AD 1000–1660
 - Tagungshinweis: Castrum Bene 2013
 - Literaturhinweise
-

Jahresrechnung 2013

Der Mitgliedsbeitrag beträgt unverändert 60,- € für persönliche Mitglieder, 45,- € reduzierter Beitrag (Studierende, Mitglieder ohne festes Einkommen) bzw. 70,- € (Institutionen).

Die Jahresrechnung wird, wie üblich, erst im Herbst 2013 abgebucht, bis dahin werden neue Abbuchungsformulare an die Mitglieder versandt. Die Abbuchung wird damit auch außerhalb der Bundesrepublik erleichtert.

Der Vorstand

Jahreshauptversammlung 2013

Die Mitgliederversammlung der Wartburg-Gesellschaft findet am 9.5.2013 um 18.00 Uhr im Landesmuseum Bonn in den Tagungsräumen unserer Jahrestagung statt. Mitglieder sind hiermit herzlich eingeladen, Gäste sind wie immer zugelassen und willkommen.

Die Tagesordnung lautet:

- TOP 1 Begrüßung
- TOP 2 Bericht des Vorstandes
- TOP 3 Entlastung des Vorstandes
- TOP 4 Künftige Tagungen
- TOP 5 Tagungsbände bzw. Publikationen
- TOP 6 Stand der Arbeiten am Deutschen Burgenmuseum
- TOP 7 Sonstiges

Der aktuelle Stand des **Tagungsprogramms** ist aus dem diesem Mitteilungsblatt beiliegenden Tagungsprospekt zu entnehmen. Zusätzlich zu den Vorträgen gibt es eine Postersektion, die wir besonders den Projekten von Nachwuchswissenschaftlern öffnen und bei künftigen Tagungen in das Programm einfügen wollen.

Der Vorstand

Jahrestagung 2014

Nachdem die ursprünglich für 2014 angedachte Exkursionstagung in die Schweiz wegen organisatorischer Probleme auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden muss, werden wir auf der Mitgliederversammlung einen neuen Tagungsvorschlag unterbreiten.

Als Thema der Tagung, die wir gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft für Festungsforschung e.V. veranstalten würden, legen wir zur Abstimmung vor: „Frühe Festungen – Der Wehrbau zwischen Spätmittelalter und Renaissance“. Tagungsort wäre Schwerin. Als Termin ist wieder das Christi Himmelfahrts-Wochenende vorgesehen: 29.5.-1.6.2014 (Anreise: 28.5.). Neben den Vortragssektionen stünde ein Rundgang durch das Schloss Schwerin und eine Tagesexkursion in die Umgebung (u.a. Dömitz) auf dem Programm. Die Organisation der Tagung läge in den Händen von Guido von Büren und Christian Ottersbach.

Der Vorstand

Landesburg Lechenich

Die Wandmalerei des 14. Jahrhunderts im Festsaal

Sigrun Heinen, Diplom-Restauratorin für Wandmalerei und Steinobjekte in der Abteilung für Restaurierung des LVR-Amtes für Denkmalpflege im Rheinland.

Am nordöstlichen Rand des Ortskerns von Erftstadt-Lechenich befindet sich die Ruine der ehemaligen kurkölnischen Landesburg Lechenich. Sie gehört heute zum Privatbesitz von Heinrich Ico Prinz Reuß und Corinna Prinzessin Reuß.

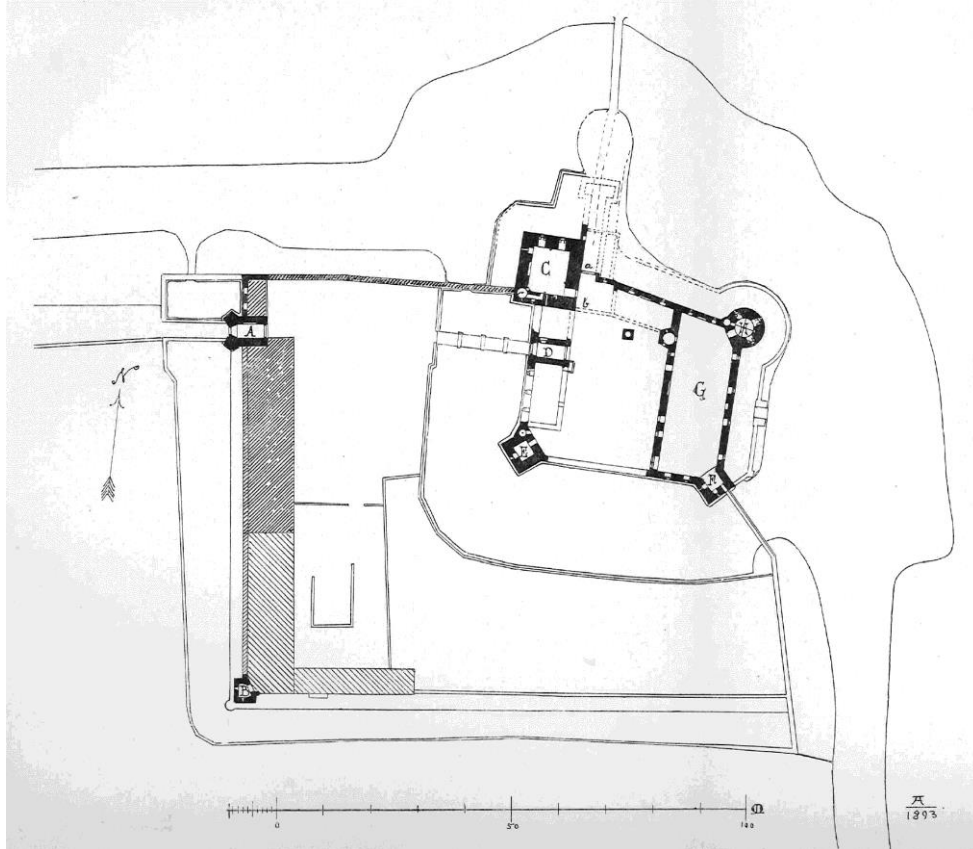


Abb. 1: Erftstadt-Lechenich, ehemalige kurkölnische Landesburg, Grundriss aus den Kunstdenkmälern der Rheinprovinz.

Begonnen wurde der Bau der Burganlage Anfang des 14. Jahrhunderts unter Erzbischof Heinrich von Virneburg. Sie sollte als Wehrbau die Macht der Erzbischöfe und Kurfürsten von Köln gegen Ansprüche der westlichen Nachbarn, etwa der Herzöge von Jülich, schützen. Sein Nachfolger Walram von Jülich baute den Donjon 1332 bis 1349 zu einer mächtigen vierflügeligen Kastellanlage aus, die aber erst nach seinem Tod unter Erzbischof Wilhelm von Gennep fertiggestellt wurde. 300 Jahre später, am 17. Juli 1689, wurde die Burg nach einer Belagerung durch französische Truppen in Brand gesetzt. Zunächst notdürftig noch als Lager genutzt, verfiel sie immer mehr und ist nun schon über zwei Jahrhunderte eine Ruine.

Im Ostteil der Burganlage befindet sich der Palas, ein zweigeschossiger mächtiger Bau mit ca. 12 x 33 m Grundfläche mit zwei übereinander liegenden Festsälen. Von der einst prachtvollen Ausgestaltung dieser ehemaligen bischöflichen Residenz, die auch Verwaltungs- und Gerichtssitz des kurkölnischen Amtes Lechenich war, zeugen noch die in den Fensternischen des unteren Festsaaus erhaltenen Wandmalereien. Dargestellt sind Wappen, dekorative Friese und fast lebensgroße Gestalten von Bischöfen, darunter damals aktuelle Persönlichkeiten wie die Erbauer der Burg. Es handelt sich um hochrangige Malereien in Kalkmalereitechnik, die der Kölner Malerschule zugerechnet werden, und in ihrer Darstellung mit Details der zeitgleich gemalten Wandmalereien der Chorschranken des Kölner Doms verwandt sind.



Abb. 2: Erftstadt-Lechenich, Innenansicht der Palasruine nach Nordwesten, Foto: Bartoli/Großmann, FH Köln, 2008.

Erstmals wurden die Malereien in der Burganlage um 1900 unter dem Provinzialkonservator Paul Clemen untersucht und in seinem Band zur monumentalen Wandmalerei der Gotik dokumentiert. Restaurator Anton Bardenhewer fertigte dafür Aquarelle der Bischofsdarstellungen an, die heute als wichtige Informationsquelle dienen.

Im Zuge zweier Studienarbeiten der Fachhochschule Köln, Institut für Restaurierungs- und Konservierungswissenschaften, wurden 2008 die Wandmalereien in der Landesburg Lechenich genauer untersucht. Die Objekterfassung wurde durch die Abteilung Restaurierung vom LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland begleitet.



Abb. 3: Ein südliches Fenster im unteren Festsaal mit Sitznische und Malerei, Foto: Bartoli/Großmann, FH Köln 2008.

Die Ergebnisse der Untersuchungen sind ein Einstieg in die komplexe Objekterfassung der Putz- und Wandmalereibefunde. Zudem ist die Bewertung des Bestandes und des Zustandes eine Voraussetzung für die Planung notwendiger Maßnahmen für eine Konservierung.

Die Wandmalereien in Lechenich stellen einen besonderen Befund gotischer Wandmalerei dar, da sie nicht wie in vielen anderen Fällen zu späterer Zeit überstrichen oder überformt wurden, sondern seit dem Verfall der Burg unberührt blieben. Gleichzeitig erschwert aber der ruinenhafte Zustand des Gebäudes ihre Erhaltung, da sie der Witterung extrem ausgesetzt sind und einzig die relativ große Mauertiefe der Fensterischen einen Schutz bietet.

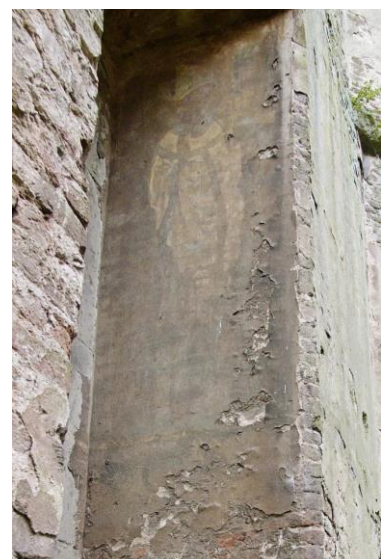


Abb. 4: Fensterleibung der Ostseite mit Bischofsdarstellung, Foto: Bartoli/Großmann, FH Köln 2008.

The Danish Castle Research Association “Magt, Borg og Landskab”
invites you to attend an interdisciplinary symposium:

Castles at War AD 1000–1660

The symposium will focus on the political and military aspects of castles in medieval warfare, in particular during the period AD 1000–1660. Castles were strongholds of vital military importance and played a central role in the political strategies of the ruling elite. The role of castles in medieval warfare has long been considered a topic primarily for a narrow circle of specialists in military history, while historians have generally focussed on the broader social, economic and political aspects of castles and archaeologists focused on the structural aspects and excavations of particular sites. The picture is changing, however, and both historians and archaeologists are starting to recognise decisive importance of castles in medieval warfare.

A number of prominent scholars and colleagues from Denmark, Germany, Latvia, Norway, Poland, Sweden and UK have been invited to present their research on various aspects of this exciting topic, thereby emphasising the common context shared by the medieval castles of Northern Europe.

The symposium will be divided into sessions encompassing the following general topics:

- The role of castles in political strategy
- Military aspects of castle construction
- Siege as one of the most important elements of medieval warfare. The overall objective is thus an understanding of the political and military role of castles in the middle ages – a period dominated by national and international strife.

Symposium Programme (preliminary)

The final programme will be presented at the beginning of April 2013

Monday 29th April 2013

9.30–12.00 Papers

12.00–13.00 Lunch

13.00–16.30 Papers

17.00: Annual General Meeting of the Danish Castle Research Association

19.00: Symposium banquet at Nyborg Castle

Tuesday 30th April 2013

10.00–12.00: Papers

12.00–13.00 Lunch

13.00–14.00: Guided tour of Nyborg Castle

14.00–16.00: Papers and final discussion

List of papers (confirmed)

Aleksander Andrzejewski, Institute of archaeology, University of Łódzkiego: “Castles of a noble Polish family.” **Knut Arstad**, Norwegian Defence Museum, Norway: “Castles and their role in the Norwegian civil wars, 12th–13th Century.” **Rainer Atzbach**, Aarhus University: “Maschicouli and the legend of hot pitch as a defence weapon.” **Felix Biermann**, Göttingen University: “Slavic strongholds in the southern Baltic area at war.”

Vivian Etting, National Museum of Denmark: "The fatal siege of the royal castle in Stockholm 1501–1502. The beginning of the end of the Nordic Union." **Christofer Herrmann**, Gdansk University: "The castles in the wars of the Teutonic Order – constructions between the Nordic sphere and Central Europe." **Carsten Selch Jensen**, University of Copenhagen: "Castles and war in 13th Century. Livonia and Estonia according to Henry of Livonia." **Janus Møller Jensen**, Nyborg Castle: "Crusader castles in the Baltic." **Ieva Ose**, Institute of Latvian History: "Castle Cesis/Wenden and the Livonian war" **Peter Purton**, Independent researcher: "The place of sapping and mining as part of siege warfare." **Anders Rejnert**, Malmø Museum: "The castle of Lindholmen under siege." **Jørgen Arevad Skårup**, Independent researcher: "Borrebjerg and Guldborg – Danish hillforts of the 1100s attacked and conquered by the Wends." **Gerd Strickhausen**, Independent researcher: "The beginning of firearms in Northern Europe and Hesse." **Claus Frederik Sørensen**, Nyborg Castle: "Nyborg Castle and town during the "Count's Feud" 1534–1536." **Olaf Wagener**, Heidelberg University: "Strongholds around castles – the control of communication in a siege."

Registration

Please register before 5th April 2013, either by email to MBL@museumlollandfalster.dk or by letter to Museum Lolland-Falster, Frisegade 40, 4800 Nykøbing Falster, Denmark (mark the letter "MBL").

Registration fee and payment information

The registration fee is DKK 700 / 95 EUR. The registration fee covers participation, lunch on Monday and Tuesday, coffee on Monday and Tuesday and the symposium banquet Monday evening.

The registration fee should be paid to Museum Lolland-Falster at:

Nordea Bank,

IBAN: DK3520006750003654

SWIFT: NDEADKKK

For Danish participants:

regnr. 2205, kontonr. 6750003654

Venue: Riddersalen, Nyborg Slot, Slotsgade 34, DK-5800 Nyborg, Denmark.

Accommodation

Symposium participants should make their own arrangements for accommodation and transport to and from Nyborg.

Enquiries

Please direct all enquiries to MBL@museumlollandfalster.dk

For further information, see www.borgforskning.org

Organisation and Funding

The symposium is being organised by the board of The Danish Castle Research Association "Magt, Borg og Landskab":

Rainer Atzbach, Vivian Etting, Lars Meldgaard Sass Jensen, Leif Plith Lauritsen, Dorthe Danner Lund, Martin Borring Olesen, Claus Ravn and Claus F. Sørensen.

The symposium is funded by: Kulturstyrelsen, Aarhus University - Research Program Material Culture and Heritage and Letterstedtska Föreningen

CASTRUM BENE 2013

Burg und Dokumentation

Krems an der Donau, Österreich

Vorläufiges Programm

VERANSTALTUNGSORT:

MuseumKrems, Körnermarkt 14, 3500 Krems (ehem. Dominikanerkloster im Stadtzentrum)

DATUM: 11. – 16. Juni 2013

KOOPERATIONSPARTNER:

Bundesdenkmalamt, Universität Salzburg, Stadtgemeinde Krems an der Donau, Österreichische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte, ARGE Donauländer, Kremser Verein zur Revitalisierung und Denkmalpflege, Department für Bauen und Umwelt der Donau-Universität Krems, Schallaburg Kulturbetriebsges.m.b.H.

PROGRAMM:

| | |
|----------------------|--|
| Dienstag 11. Juni: | Anreisetag, abends Sitzung Comité permanent |
| Mittwoch 12. Juni: | 9.00 Uhr Begrüßung, Vorträge ganztägig |
| Donnerstag 13. Juni: | Vorträge ganztägig bzw. Exkursion |
| Freitag 14. Juni: | Vorträge ganztägig bzw. Exkursion |
| Samstag 15. Juni: | Vorträge ganztags |
| Sonntag 16. Juni: | fakultative Exkursion im Raum Krems an der Donau |

TAGUNGSGEBÜHR:

Teilnehmer : € 50,-
Vortragende und Studenten: € 25,-

QUARTIER:

In Krems stehen Quartiere in den unterschiedlichen Preisklassen zur Verfügung, die Referenten und Teilnehmer der Tagung werden ersucht ihre Unterkünfte selbstständig zu buchen. Die Möglichkeit für eine Online-Buchung finden sie unter www.krems.info. Für die Mitglieder des Comité permanent sind Quartiere im Gästehaus Einzinger in Stein reserviert.

ANMELDUNG an:

Dr. Martin Krenn, Bundesdenkmalamt, Landeskonservatorat für Niederösterreich, Gozoburg, Hoher Markt 11, 3500 Krems. martin.krenn@bda.at

KONZEPT:

Der Zugang und der Umgang mit Burgen und Ruinen ist ein vielfältiger. In der Tagung „Burg und Dokumentation“ soll über unseren heutigen Zugang bzw. Umgang mit mittelalterlichen Burgen und Ruinen reflektiert werden, wobei nicht die soziale Komponente im Vordergrund stehen soll, sondern der eher technische Bereich.

Hierfür sind drei Themenkreise angedacht:

Wiedergewinnung – Dokumentation in den Bereichen Bauforschung, Archäologie, Archiv etc.
Welche Methoden werden derzeit in den einzelnen Ländern angewandt um Burgen und Ruinen zu dokumentieren und welche Ergebnisse können hierdurch erzielt werden?

Folgende Themen sollen hier behandelt werden:

Einsatz von Airborne Laserscannern, die Verwendung von terrestrischen Laserscannern, technische Methoden zur Dokumentation, Photogrammetrie, detaillierte Bauuntersuchungen, Mauerwerksdokumentationen, Kartierung von Schadensbildern, standardisierte Bauaufnahmen, Projektkonzeption.

Darüber hinaus sind aber auch die Themenkreise Historische Forschung, Bildquellen sowie die naturwissenschaftlichen Bereiche (Botanik, Zoologie etc.) angesprochen werden.

Wiederherstellung – Restaurierung und Dokumentation

Welche Methoden werden bei der Sanierung von Burgen oder Ruinen derzeit angewandt?

Hier reicht der Themenbereich von der „einfachen“ Mauerkronensanierung bis zu möglichen Anastylosen. Welche Materialien werden eingebracht, wie erfolgt die Dokumentation, welche erfolgreichen bzw. nicht erfolgreichen Sanierungen können als Beispiele herangezogen werden?

Wiederbelebung – Präsentation als Dokumentation

Welche Zugänge gibt es bei der heutigen Präsentation von Burgen?

Hier kann das Spannungsfeld von „In Würde sterben lassen“ bis zu einer „Übernutzung“ reichen. Welche erfolgreichen Präsentationen von Anlagen gibt es und welche Medien werden dabei eingesetzt? Der Themenkreis schließt z.B. erfolgreiche Publikationen, Wanderwege, Beschriftungssysteme genauso ein wie mögliche, der Anlage nicht schadende Nutzungskonzepte. Gibt es Musterbeispiele oder auch extreme Negativbeispiele für die Präsentation von Burgen?

VORTRÄGE:

1. Martin Krenn, Nikolaus Hofer: Dokumentation und Präsentation - Keynote
2. Josef Hložek: Interdisziplinäre Herantreten in der Schöpfung des Professors Tomáš Durdík
3. Thomas Kühntreiber: Die niederösterreichische Burgendatenbank
4. Reinhard Friedrich: Stand und Aufgaben der Burgeninventarisierung EBIDAT
5. Radu Lupescu: Documentary sources of the Heraldic Wall of the Hunedoara Castle, and its reconstruction

6. Silvija Pisk: Croatian Medieval Castles in Historical Sources: Selected Examples
7. György Domokos: Festungsrekonstruktionen mit dem Computer – Erfahrungen und Ergebnisse
8. Szabolcs Nagy: 1940 – 2010; The Documentation about the Researcher's phases of the Kisnána-Castle, Hungary
9. Tomasz Ciesielski: Archival heritage as source for history of castles architecture in the south-east of the Kingdom of Poland 14-17 c.
10. Zdeněk Měřinský, Miroslav Plaček, Jan Štětina, Radim Vrla: Forschung und Dokumentation - eine Quelle zur Vertiefung der Erkenntnis der Burgen
11. Artur Boguszewicz & Anna Małachowicz: Burgen in Schlesien
12. Leszek Kajzer & Aleksander Andrzejewski: Burgen in Mittelpolen
13. Tatjana Tkalčec: Small feudal residences in North-Western Croatia
14. Jakob Obrecht: Von der Orthofoto zum Laserscan. Die steingerechte Dokumentation von Natursteinmauerwerk mit Hilfe massstabsgetreuer Bilder – ein Erfahrungsbericht
15. Tajana Pleše & Zlatan Novak: Application of 3D spatial data acquisition methods for documentation of croatian late medieval burgs
16. Petr Chotěbor: Zeichnerische Rekonstruktionen der befestigten Sitze in Böhmen
17. Zlata Gersdorfová: 3D-Modell als Methode zur Erkenntnis der Bauentwicklung von einem Objekt am Beispiel von Český Krumlov/Böhmisch Krummau
18. Jan Frolík, Johana Maříková: Archaeological Atlas of Prague Castle. Project of synthesis of archaeological, historical and building history researches
19. Milan Hornak, Jana Stehlíková, Ján Zachar: Towards a photogrammetry as an archaeological documentation method. The case study of Čachtice castle
20. Ján Beljak, Noemi Pazinova, Pavol Maliniak: Ausgrabungsmethodik auf der Wüste Burg in Zvolen ab dem 19. Jahr. bis der Gegenwart
21. . István Feld: Ozora, Burgschloss; Die Dokumentation des aufgehenden Mauerwerks
22. Waltraud Friedrich: Analyse von archäologischem Fundmaterial als Lösungsansatz für historische Fragestellungen am Beispiel von Schloss Romrod, Hessen
23. Mateja RAVNIK, Mojca JANČAR, Aleš LAZAR: From a Wall to the Room: Documenting the Cellar of Upper Maribor Castle, Slovenia
24. Luka ROZMAN, Gregor NOVAKOVIĆ, Katarina PREDOVNIK: Modern Approach to the Documentation of Historic Buildings: The Case of Waldenberg Castle, Slovenia
25. Anton Arpáš, Peter Bednár, Michal Šimkovic, Jozef Ornth: Die Dokumentation und Restauration der Burg Lietava
26. Sanda Mihaela Salontai: Restaurierung und Bauerhaltung siebenbürgischer Denkmäler am Beispiel der Burg Kelling
27. Maciej Małachowicz: Architektonische Rekonstruktionen
28. Josip Višnjić: PETRAPILOSA; The Application of Modern Documentation Technologies as a Basis for Conservation-Restoration Work and the Scientific Interpretation of the Development of the Fortification
29. Astrid Steinegger: Dokumentation, Methodik und Problemstellungen bei archäologischen Begleitungen im Zuge von Ruinensanierungen
30. Adrian Andrei Rusu & Cristian Munteanu: Wiederbelebung durch Dokumentation. Der Hauptturm der Râșnov (Rosenauer) Burg
31. Patrick Schicht: Anforderungen an Burgendokumentationen als Basis der Denkmalpflege
32. Peter Höglinger: Burganlagen im Salzburger Lungau. Unterschiedliche Zugänge am Beispiel einer Kleinregion
33. Kazimierz Pośpieszny: Von einer „Theater“-Wiederherstellung bis pseudohistorischer „Show“-Präsentation. Die Beispiele der Deutschordensburgen in der UNESCO-Erbeliste.
34. Jan Salm: Zwischen Ruine und Pseudo-Rekonstruktion. Irrwege und Chancen der polnischen Burgen-Denkmalpflege an der Jahrhundertwende

35. Christina Schmid: Burgen in Oberösterreich – von der Prospektion zur Präsentation
36. Anton Arpáš, Peter Bednár, Peter Budaj, Petra Smetanová: Nitraer Burg – Forschungen, Dokumentation und Präsentation der Burg/ Castle of Nitra - research, its documentation a presentation in changes of times
37. Thomas Kühtreiber: Resüme
38. Schlußdiskussion

POSTER:

1. Andrej Janeš: „Use of DTM on archeological sites: Case study of the fortified benedictine monastery of St. Margareta in Bijela (Croatia)“
2. Gregor NOVAKOVIĆ, Luka ROZMAN: Use of 3D Data in Cultural Heritage Management for 3D Modelling and 2D Architectural Plans, Sections and Elevations
3. Anton Arpáš, Jozef Ornth: Die 3D Dokumentation und Präsentation der slowakischen Burgen
4. Petr Chotěbor: Poster zum Werk Tomáš Durdík
5. Milan Hornak, Jana Stehlíková, Ján Zachar : „The glimpses of castle documentation“. Čachtice castle and its documentation methods
6. Josef Hložek: Terrainrelikte mittelalterlichen Burgen - 3D visualisierung, geophysikalische Untersuchung und archäologische Transformationen
7. Gabriel, F. – Hložek, J.: Zur Möglichkeiten der Präzision typologischer Klassierung mittelalterlichen Burgen des Professors Tomáš Durdík
8. Miklós Rácz: N.N.

Literaturhinweise, Neuerscheinungen

Benoît Bruns (Hrsg.): **Palais et châteaux des archevêques de Narbonne Xe-XVIIIe siècle**. Aude, Hérault, Pyrénées-Orientales. 8°, 116 S., farbig bebildert, Broschur, 9,50 €. ISBN 978-2-36219-060-5. Éditions Lieux-Dits.

Das aufwendig gestaltete und gleichwohl preisgünstige Büchlein schildert die Burgen und Paläste der Erzbischöfe von Narbonne vom hohen Mittelalter bis weit in die Neuzeit hinein. Auf eine historische Einführung folgt eine Darstellung des Verhältnisses zwischen Erzbischof und Graf; zwei Drittel des Buches nehmen umfassend bebilderte Erläuterungen zu den Burgen und Palästen der drei im Titel genannten Departements ein, die zu einer besonders interessanten Burgenlandschaft diesseits der Pyrenäen gehören. Neben der Burgenarchitektur, beispielsweise durch flankierende Rundtürme sowie Schießscharten aus dem 13. Jahrhundert gekennzeichnet, ist auch die Ausstattung von Belang, mehrfach sind Bemalungen von Innenräumen oder Balkenlagen aus dem 14. und 15. Jahrhundert festzustellen; ein gut erhaltenes und ikonographisch bemerkenswertes Beispiel befindet sich in Capestang. (U.G.)

Nicolas Prouteau, Emmanuel de Crouy-Chanel, Nicolas Faucherre (Hrsg.): **Artillerie et Fortification 1200 – 1600**. (Coll. Archéologie et Culture.) Presses universitaires de Rennes. Rennes 2011. 4°, 236 S., Broschur. ISBN 978-2-7535-1342-6

Der Sammelband umfasst 20 Beiträge, die sich in Sektionen mit der Frühgeschichte der Artillerie, Artillerie und Befestigung im späten Mittelalter sowie (5 Beiträge) speziell den Befestigungen in der Bretagne beschäftigen. Die Artikel der ersten beiden Sektionen haben grundsätzliche Bedeutung. Ronbert Halleux eröffnet die Aufsatzfolge mit einem Beitrag über frühe Rezepte zu Brandpfeilen aus den „Mappae clavicula“, einem Rezeptbuch aus dem 12. Jahrhundert, über das in Deutschland vor allem Heinz Roosen-Runge (damals Würzburg) im Hinblick auf Farbrezepturen geforscht hat.

Die Brandgeschosse betreffenden Textstellen wurden vom Autor aus dem lateinischen übersetzt und hier, soweit ich sehe erstmals, veröffentlicht. Nicolas Prouteau geht auf Artilleristen und die Artillerie vor dem Zeitalter der Kanonen ein und stützt sich wegen der geringen Zahl erhaltener Waffen (u.a. nennt er die Balliste in Quedlinburg) vor allem auf schriftliche Quellen, vor allem im 13. Jahrhundert.

John France behandelt die italienischen Kriege des 13. Jahrhunderts, insbesondere gegen die römisch-deutschen Könige, die der Forschung nördlich der Alpen (damit ist nicht nur Frankreich gemeint) bislang wenig präsent sind. Laure Barthet beobachtet aufgrund archäologischer Spuren die Eroberung der „Barbakane“ auf dem Burgfelsen von Monségur im Rahmen der Katharerkrige 1244; leider wird der Begriff „Barbakane“ nicht diskutiert, es handelt sich hier um eine separate Vorbefestigung auf dem Bergmassiv auf halber Strecke zwischen dem befestigten Ort und der (im späten 13. Jahrhundert neu errichteten) Burg. Alain Salamagne zitiert ausführlich ein Inventar der Artillerie der Stadt Arras im Jahre 1369, das die Waffen nach Standorten (bes. Tore und Türme) aufzählt und dadurch besonders aussagekräftig ist. Zwei Beiträge beschäftigen sich mit frühen Kanonendarstellungen in illuminierten Handschriften des späten Mittelalters sowie als Kritzelei auf Mauern in Carpentras (Ende 16. Jahrhundert). Eine größere Zahl von Aufsätzen behandelt die Verbreitung von Feuerwaffen im 15. und 16. Jahrhundert, darunter auch zwei englischsprachige Aufsätze. Als bemerkenswertes bauliches Beispiel einer quadratischen Befestigung mit vier flankierenden Ecktürmen stellt Laurent Beuchet die bretonische Burg in Guingamp vor und diskutiert ausführlich die Möglichkeiten der Datierung, vermutlich ist die Anlage um 1450 entstanden, was eine interessante Parallele zu deutschen Beispielen dieser Zeit ist, Schließlich ist auf einen Beitrag über Kanonentürme des 15. Jahrhunderts zu verweisen, für die die Autorin, Jocelyn Martineau, Bauten in mehreren bretonischen Städten genauer untersuchen konnte.

Der Sammelband ist auch für die deutsche Forschung bedeutsam, da zu vielen Aspekten bemerkenswerte Vergleichsbeispiele aufgeführt werden. Umso unverständlicher ist es, weshalb die drei Herausgeber nicht einmal zu allen Beiträgen Zusammenfassungen haben einfordern können und man diese nicht wenigstens in die jeweils andere Sprache (englisch/französisch) übersetzt hat. (U.G.)

Wartburg-Gesellschaft

zur Erforschung von Burgen und Schlössern e. V.

Mitglied im Trägerverein Deutsches Burgenmuseum Veste Heldburg e. V.

Vorstandsadressen:

Ehrenvorsitzender:

Prof. Dr. Ernst Badstübner, Arnold-Zweig-Str. 10, 13189 Berlin, Deutschland

Vorsitzender:

Prof. Dr. G. Ulrich Großmann,
Germanisches Nationalmuseum, Postfach 119580,
90105 Nürnberg, Deutschland,
Tel. 0049-(0)911/1331-100, Fax 0049-(0)911/1331-299,
E-Mail: generaldirektion@gnm.de

2. Vorsitzender:

Günter Schuchardt,
Auf der Wartburg, 99817 Eisenach, Deutschland
Tel. 0049-(0)3691/2500, Fax 0049-(0)3691/203342 – Geschäftsstelle –
E-Mail: volkert@wartburg-eisenach.de und schuchardt@wartburg-eisenach.de

Beisitzer:

- Dr. Armand Baeriswyl, Archäologischer Dienst des Kantons Zürich, Brünnenstraße 66, PF 5233, CH-3001 Bern, Telefon: +41.(0)31/6339822; E-Mail: armand.baeriswyl@erz.be.ch
- Dr. Dr.-Ing. Thomas Biller, Büro für Baugeschichte und Bauforschung, Klarastraße 35A, 79106 Freiburg/Br., Deutschland, Tel. 0049-(0)761/8817070, E-Mail: thomasbiller@t-online.de
- Guido v. Büren, Museum Zitadelle Jülich - Stadtgeschichtliches Museum Jülich, Postfach 1220, 52411 Jülich, Deutschland, Tel. 0049-(0)2461/9376814, Fax 0049-(0)2461/9376820, E-Mail: GvBueren@juelich.de
- Dr. Daniel Burger, Kobergerstraße 72, 90408 Nürnberg, Deutschland, Tel. 0049-0911/3677866, E-Mail: Dr.Daniel-Burger@web.de
- Dipl.-Ing. Hans-Heinrich Häffner, Rosenstr. 3, 91781 Weißenburg, Deutschland, Tel. 0049-(0)9141/82952, E-Mail: hhaeffner@gmx.de
- apl. Prof. Dr. Stefanie Lieb, Mommsenstr. 92, 50935 Köln, Deutschland, Tel. 0049-(0)221/ 43 72 07, E-Mail: Stefanie.Lieb@uni-koeln.de
- Dr. Christine Müller, Nr. 43, 07589 Lindenkreuz, Deutschland, Tel. 0049-(0)36604/20916, E-Mail: christine.mue@t-online.de

Internetadresse: www.wartburggesellschaft.de

Betreuung: Frau Anja Schmid-Engbrodt

Internetadresse Deutsches Burgenmuseum Heldburg:

www.deutschesburgenmuseum.de

Bankverbindung der Wartburg-Gesellschaft

Konto-Nr. 14338 bei der Wartburg-Sparkasse (Eisenach), BLZ 840 550 50

IBAN: DE13 8405 5050 0000 0143 38 – **BIC:** HELADEF1WAK

Redaktion des Rundbriefs:

Prof. Dr. G. Ulrich Großmann und Dr. Daniel Burger, E-Mail: wbg-rundbrief@web.de